Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 42

Rubrik: Aufgegabelt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Till

Dialektik

Die Volksrepublik Jugoslawien ist für nicht wenige Leute in westeuropäischen Ländern, auch wenn sie keine Kommunisten sind, ein Modell für Mitbestimmung und Selbstverwaltung der Arbeiter in den Betrieben. Eigentlich möchten sie mit dem jugoslawischen Modell lieber heute als morgen das ablösen, was sie die Unterdrückung der arbeitenden Bevölkerung durch den Kapitalismus nennen. Bei nicht wenigen dieser Leute gilt Jugoslawien auch als ein neutrales, unabhängiges Land mit einem eigenen Weg zum Kommunismus oder Sozialismus, wobei es sich freilich eher um eine Einbildung eigener Machart als um einen eigenen Weg handeln dürfte. Denn das Eigene ist etwas Besonderes und bedeutet persönliche Haltung und ihre Verwirklichung; es verhält sich zum Kommunismus, der die Menschen in seinem Herrschaftsbereich auf seine Ideologie gleichschaltet und der die rote Fahne des Kollektivismus, der Gleichmacherei und der Versimpelung vor sich herträgt, wie ein freier Mensch zu einem Menschen in einem Zwangsarbeitslager.

In diesem Jugoslawien mit dem eigenen Kommunismus ist kürzlich ein Priester von einem (unabhängigen!) Gericht verurteilt worden, weil er auf den Religionsunterricht wartende Kinder nicht gehindert hat, Gräber auf einem Friedhof zu beschädigen.

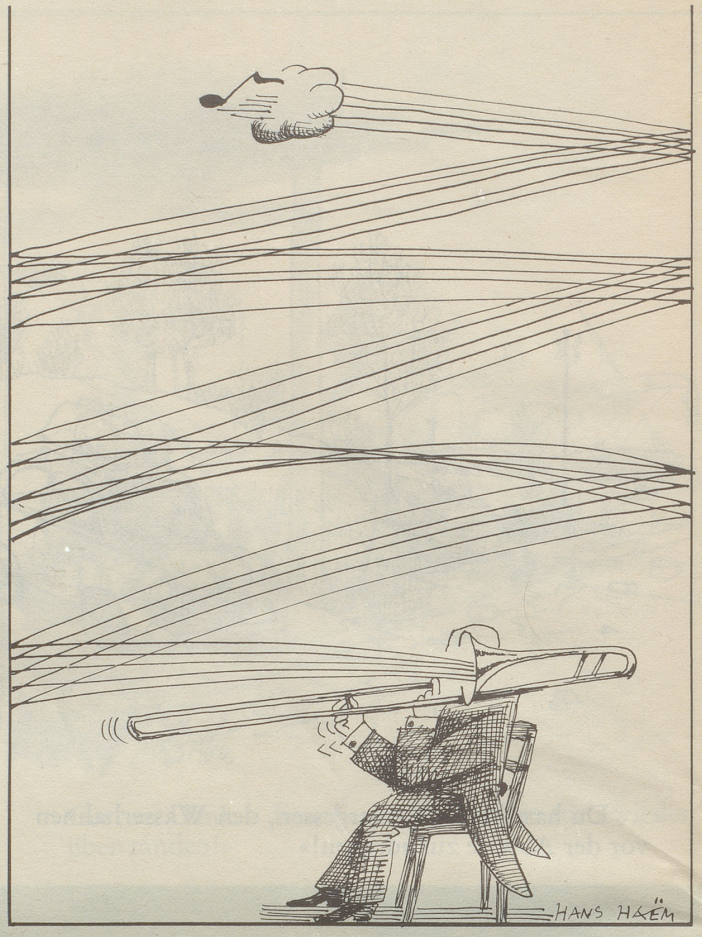
Ein Pfarrer als mittelbarer Helfer an Grabschändungen, das dürfte nicht gerade alltäglich sein! Aber worin bestand die Beschädigung der Gräber? Das Gericht wusste es. Jemand – von den Kindern? – hatte auf einen Grabstein das Wort «Savka» gemalt.

Was ist und was heisst «Savka»? Es wird ein schändliches, ein gotteslästerliches Wort sein, das kein anständiger Mensch in den Mund nimmt. Beinahe erraten! Savka ist der Vorname der Oekonomie-Professorin Dabčević-Kučar. Sie hat mehrere Jahre die kommunistische Parteiorganisation in Kroatien, wo die Geschichte spielt, geleitet und war dort wegen ihrer nationalen und antistalinistischen – also eigenen – Politik beliebt. Im Dezember 1971, als nach einem Besuch von Onkelchen Breschnew Jugoslawien die Restalinisierung verordnet wurde, hat man von Belgrad aus Frau Dabčević-Kučar abgesetzt. Sie ist inzwischen aus der Partei ausgeschlossen und wird auf einem unbedeutenden Amt in Zagreb beschäftigt. Dort darf sie nicht einmal an den Versammlungen der Belegschaft, zu der sie gehört, teilnehmen. Sie könnte ja zu einer eigenen Meinung fähig sein und sie äussern, was möglicherweise ansteckend wäre.

Frau Dabčević-Kučar ist in Kroatien dennoch nicht vergessen. So wie viele andere nicht, die in Gefängnissen sitzen. Die Genossen um Tito und Tito selbst wissen das. Sie haben Angst vor dem Namen «Savka» und merken sofort, wenn sich ein Priester einer Teilnahme an einer niederträchtigen Grabschändung zuschulden kommen lässt. Das muss bestraft werden.

Etwa zur gleichen Zeit wurde in demselben Kroatien ein Priester aus einem Krankenhaus fortgejagt, der dorthin gerufen worden war, um einem Sterbenden den Wunsch nach dem Sterbesakrament zu erfüllen. Die verantwortlichen Funktionäre, die das veranlassten oder duldeten, sind nicht bestraft worden. Dabei ist aber nach der Verfassung in Jugoslawien den Bürgern die Religionsfreiheit garantiert. Der Begriff Logik ist in der kommunistischen Ideologie freilich längst abgeschafft und durch Dialektik ersetzt, die erlaubt, alles, was geschieht, so zu drehen, wie es für die Ideologie und die Funktionäre nützlich ist.

Verfassungen sind deshalb in kommunistischen Ländern nicht etwa verbindliche Grundlagen für Gesetz und Recht aller Staatsbürger – es gibt davon ohnehin mehrere Sorten –, wo würde das enden! Sie sind nach aussen für die UNO und die gutgläubig Dummen in der westlichen Welt ein Aushängeschild. Darin gleicht Jugoslawien allen kommunistischen Ländern. Menschen mit eigenen Gedanken und Plänen, die sich womöglich auf die Verfassung berufen, müssen dort mit oder ohne Verurteilung genau wie in der Tschechoslowakei, in Polen, Russland, Ungarn oder in Ostdeutschland usw. längst als Hilfs- oder Gelegenheitsarbeiter, Taxifahrer und ähnliches arbeiten, sitzen in Gefängnissen oder sind in Lagern wie Archipel Gulag. Eine Tatsache, die allerdings so moralische und hochsensible Leute wie Diggelmann, Frisch, Wallraff, Böll, Heinemann, den Papst, die Vertreter des Weltkirchenrates und andere absolut nicht stört oder sie in Gewissenskonflikte bringt. Sie haben es in der Fertigkeit, ihre Rechte nicht wissen zu lassen, was ihre Linke tut, erklecklich weit gebracht, und ein Teil von ihnen lebt davon.



Warum???

Seufzer-Ecke unserer Leser

Warum hat es im Nationalpark zu viele und im Nationalrat zu wenig Hirsche?

A. O., Lommiswil

Dies und das

Dies gelesen: «Kann die Bevölkerung noch jeden Tag mit frischen Brötchen versorgt werden, wenn die Ueberfremdungs-Initiative der Nationalen Aktion angenommen wird?»

Und *das* gedacht: Wenn die schlimmste Folge wäre, dass die Bevölkerung wieder mit währschaftem Brot vorlieb nehmen müsste . . .

Wildsaison

Das herzige Rehlein, der stolze Hirsch, die wilde Sau und Meister Lampe der Hase, nun schmoren sie alle in der Pfanne, als Pfeffer, als Schlegel oder als Rücken. Zartere Gemüter dürfen gar nicht daran denken. Zum Glück müssen die Schafe, die die herrliche Wolle für die Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich liefern, nur ihr Haar und nicht ihr Leben dafür lassen.

Aufgegabelt

Die Energie, die wir verbrauchen um zu jammern über den Zerfall der Familie, die Verwahrlosung der Jugend, die Zunahme der Kriminalität, über Rauschgifthandel und Rauschgiftkonsum, die Verwilderung der Sitten, die Umweltverschmutzung, den Hunger, den Terror, die Kriege und die Gottlosigkeit, ist Verschwendung wie Treibstoff, der verpufft und verknallt wird, um Nachtlärm zu machen. *Tages-Nachrichten*

Aether-Blüten

Aus der Sendung «Oder?» aus dem Studio Zürich gepflückt: «Wänn d hüt i der Wältgschicht umeschnupperisch, dänn chasch ja nu verschnupft si!» *Ohohr*

Stellen Sie auf die natürliche Haarpflege mit Birkenblut Haarwasser um.